

Eröffnung Karrieremesse IKOM

Montag, 19. Juni 2017 um ca. 9:45 Uhr

TUM, Fakultät für Maschinenwesen

Boltzmannstraße 15, 85748 Garching bei München

Grußwort

Bertram Brossardt

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Studentinnen und Studenten,
im Namen der Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft begrüße auch ich Sie sehr herzlich zur
diesjährigen Karrieremesse IKOM!

Ich freue mich sehr, heute hier an der
Technischen Universität München zu sein –einer
der besten Universitäten der Welt.¹

Kooperation von Universität und Wirtschaft

Neben der ausgezeichneten Qualität von
Forschung und Lehre tragen zu diesem Erfolg
auch die vielen Kooperationen mit der Wirtschaft
bei.

Gemeinsam – in enger Zusammenarbeit
zwischen Industrie und Hochschule – wird
unsere technologische Zukunft erfolgreicher und
nachhaltiger gestaltet.

Damit wird unsere internationale
Wettbewerbsfähigkeit akademisch und
wirtschaftlich gesteigert.

¹ Gemäß mehrerer Universitäts-Rankings, z. B. dem Global University
Employability Ranking 2016. Danach gehört die TUM bei der Qualität der
Absolventen zu den zehn besten Universitäten der Welt.

Ein wichtiger Teil dieser Partnerschaft ist die IKOM.

Wir brauchen solche Schnittstellen zwischen Studierenden und Industrie, damit Sie als künftige Experten und Führungskräfte der Zukunft mit den passenden Arbeitgebern zusammenkommen.

Hier werden Karrieren geschmiedet!

Worauf es ankommt

Liebe Studentinnen und Studenten,

keiner von Ihnen möchte seine Lebenszeit bis zur Rente irgendwo absitzen.

Karriere bedeutet anderes:

Es geht um ein Stück Selbstverwirklichung und Gestaltungsfreude!

Es geht darum,

- Probleme zu lösen,
- innovative Ideen zu entwickeln und zur Marktreife zu bringen
- sowie dazu beizutragen, dass wir alle in Zukunft von besseren Technologien profitieren.

Kurz: Es geht darum, dass es vorangeht!

Wir, die bayerische Wirtschaft, möchten Sie dazu ermutigen, ihr Potenzial in den Unternehmen voll zu entfalten.

Von Ihren Fähigkeiten hängt es ab, dass unsere Unternehmen auch in Zukunft an der Spitze stehen.

Die über 100 studentischen Organisatoren, die ehrenamtlich diese Messe auf die Beine gestellt haben, demonstrieren, auf welche Fähigkeiten es ankommt:

- selbständiges Arbeiten,
- Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit
- sowie die Fähigkeit, sich in neue Bereiche einzuarbeiten.

Ich danke der IKOM-Leitung, ihren Mitarbeitern und Helfern für Ihr tolles Engagement!

Fachkräftemangel

Der Arbeitsmarkt für Akademiker ist hervorragend: Die Arbeitslosenquote lag hier 2015 bei nur rund 2,4 Prozent.

Vor allem im MINT-Bereich sind die Karriereperspektiven vielversprechend – auch was das Gehalt betrifft.

Hochschulabsolventen naturwissenschaftlicher, mathematischer und technischer Studiengänge sind gefragt!

Trotz der steigenden Zahl von MINT-Absolventen besteht eine große Fachkräftelücke – und sie wird größer!

Nach dem letzten MINT-Frühjahrsreport des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln hat die MINT-Lücke in Deutschland im April 2017 einen Rekordstand von rund 240.000 Personen – das sind fast 40 Prozent mehr als im Jahr zuvor!²

Rund 87.000 Personen fehlen im Bereich der Akademiker.

Im akademischen Bereich wiederum werden besonders IT-Fachkräfte immer stärker nachgefragt.

Knapp 40 Prozent der fehlenden MINT-Arbeitskräfte mit akademischem Hintergrund entfallen auf den IT- und Informatik-Bereich.

² Genau: 237.500 Personen, das sind 38,6 Prozent mehr als im April 2016.

Diese Zahlen sind problematisch – gerade vor dem Hintergrund der Herausforderungen unserer Zeit:

- des demographischen Wandels,
- der Digitalisierung
- und – damit eng verbunden – der fortschreitenden Automatisierung.

Die bayerischen und deutschen Unternehmen brauchen mehr gut ausgebildeten MINT-Nachwuchs, wenn sie im internationalen Wettbewerb nicht ins Hintertreffen geraten wollen.

Auch Start-ups haben Probleme, genügend kluge Köpfe zu bekommen – das bremst den Gründergeist in unserem Land!

Wir können es uns nicht mehr leisten, auch nur auf ein einziges Talent zu verzichten.

Die Innovationskraft der Unternehmen ist eine tragende Säule unseres Wohlstands!

Die Hochschulen sind deshalb gefordert, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen und die steigenden Absolventenzahlen in den MINT-Fächern weiter zu erhöhen.

Darüber hinaus müssen wir schon die Schülerinnen und Schüler möglichst früh für MINT-Fächer begeistern – und wir müssen Konzepte entwickeln, dass diejenigen, die sich schließlich für ein MINT-Studium entscheiden, nicht gleich wieder abspringen.

Die Abbruchquoten sind noch viel zu hoch!³

Digitaler Wandel

Ein wesentlicher Treiber für den hohen MINT-Bedarf ist die digitale Transformation.

Die Umbrüche sind gravierend – Stichworte sind Industrie 4.0 und Internet der Dinge.

Wir stehen am Anfang dieses Prozesses.

Deswegen brauchen wir eine hervorragende digitale Bildung an den Schulen und Hochschulen – auch in den IT-fernen Fächern.

Dazu gehört, dass auch das Lehrpersonal entsprechend aus- und weitergebildet werden muss.

³ In den MINT-Studiengängen bricht mehr als jeder Dritte sein Studium ab (gegenüber 29 Prozent Abbrechern unter allen Bachelor-Studierenden).

Zudem müssen wir die digitale Infrastruktur an den Hochschulen massiv ausbauen:

- Cloud-Lösungen,
- Big Data und maschinelles Lernen sowie
- Kollaborations-Software

sind Voraussetzung für eine moderne Lehr- und Forschungsumgebung.

Wir sind bereits auf einem guten Weg, aber die Wettbewerber schlafen nicht. Wir müssen unsere Anstrengungen noch verstärken.

Schluss

Meine Damen und Herren,

der Mut erobert alle Dinge. Nur mit Optimismus und Begeisterung für Innovationen schaffen wir eine lebenswerte Zukunft.

Ich wünsche allen Teilnehmern der IKOM interessante und aussichtsreiche Kontakte.

Vielen Dank!